

Calmer Wochenblatt

N 110.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Invertionspreis 18 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 12. Mai 1911.

Bezugsp. f. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fröherl. Wk. 1.35. Wohnbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarteile 1/4 Jährl. Wk. 1.30, im Fernverkehr Wk. 1.30. Befehlsg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 11. Mai. Gestern abend hielt Gerichtsschreiber Söber in einer Versammlung des Bürgervereins in der Schwane einen sehr instruktiven Vortrag über „die wissenschaftlichen erbrechtlichen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches.“ Bei der Wichtigkeit des Themas, dessen Anwendung tagtäglich gegeben ist, hatte der Verein zu dem Vortrag allgemeine Einladung ergehen lassen. Der Redner behandelte in äußerst klaren und mit zahlreichen Beispielen belegten Ausführungen alle auf das Erbrecht sich beziehenden Bestimmungen und verweilte besonders eingehend auf dem Ehe- und Erbvertrag und dem Testament. Hierbei kamen zur näheren Besprechung folgende Punkte: Das gesetzliche Erbrecht der Verwandten und der Ehegatten, die verschiedenen Formen bei der Errichtung von Testamenten, die vertragsmäßige Erbfolge, der Pflichtteil, die Haftung der Erben für Nachlassverbindlichkeiten, das Nachlassinventar, das Aufgebot der Nachlassgläubiger, die Gesamthandlung, die Verfolgung der Ansprüche des Gläubigers, der Teilungsausschuss, die amtliche und private Teilung, der Testamentvollstrecker, der Erbschein und der Erbverzicht. Die Ausführungen ließen erkennen, daß die Unkenntnis der Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches in Bezug auf das Erbrecht für das Publikum häufig mit pekuniären Nachteilen verknüpft ist und daß jüngeren Eheleuten nicht genug geraten werden kann, einen Ehe- und Erbvertrag abzuschließen oder wenigstens ein Vermögensverzeichnis anzufertigen. Viele Streitigkeiten unter den Erben würden vermieden werden, wenn vorliegende Verträge eine sichere Grundlage zur Teilung des Nachlasses bieten würden.

Dem gewandten und sachkundigen Redner wurde lebhafter Beifall zuteil.

* Calw 12. Mai. Die Mainnummer der Schwarzwaldvereinsblätter bringt eine Einladung zu der am Sonntag den 28. Mai zu Lauterbach stattfindenden Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins. Auf der umfangreichen Tagesordnung steht der Jahresbericht des Vorstehenden, der Voranschlag und das Arbeitsprogramm für 1911/12, verschiedene Anträge und Wahlen. Anlässlich dieser Hauptversammlung schildert H. Schiebel-Jnnbrud das Dorf Lauterbach bei Schramberg und ladet mit freundlichen Worten zum Besuch der Versammlung ein. Von dem Aufsatz „Burg und Herrschaft Sterned in der Vergangenheit“ von Hauptlehrer Huber-Tutlingen enthalten die Blätter den Schluß. „Die Hölerei im Schwarzwald“ erwähnt Fabrikant Schurr-Liebenzell und gibt dem Bedauern Ausdruck, daß mit der Hölerei eine alte schöne Sitte verloren gehe, der man sich später noch gewiß erinnern werde. Eingehende Beachtung verdient die Ausführung über den „Arbeitsplan des Württ. Landesauschusses für Natur- und Heimatschutz“. Erfreulich ist es, daß die Schwarzwaldblätter auch dem treuen Freunde und Schriftsteller des Schwarzwalds, Hofrat Dr. Wurm in Teinach, zu seinem 80. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche darbringen. Der neue Schriftleiter, Prof. Julius Schaumann, gibt bekannt, daß er an Stelle seines unverglichenen Freundes Franz Dölker die Uebernahme der Schriftleitung auf sich genommen habe und daß er nach Kräften und mit bestem Willen sich dem neuen Amte widmen werde.

Calw. In unserer Nummer vom 9. Mai war von einer Bohnenbewegung der Glaser

Pforzheims berichtet und darin angeführt, daß die Glasergehilfen 52 $\frac{1}{2}$ Stundenlohn beziehen und einen Aufschlag von 10 $\frac{1}{2}$ beanspruchen. Hierzu teilt uns der Zentralverband baselbst mit, daß der durchschnittliche Stundenlohn 48 $\frac{1}{2}$ beträgt und eine Lohnzulage von 6 $\frac{1}{2}$ verlangt wird.

Calw. Eine heitere Episode aus einem verseuchten Ort: „Geht da dieser Tage in den Straßen eines verseuchten Ortes, den Kopf stolz in die Höhe, eine Gans, wohl-gemerkt eine richtige, leibhaftige Gans, mir nichts, dir nichts, spazieren, ganz als gehe sie der strengen Befehl nichts an, monach alles Federvieh die Straßen zu meiden habe. Aber sehr bald wird die Promenade unterbrochen. Das Auge des Gesehes hat sie erschaut, und nach einer aufregenden Jagd muß sie sich der Uebermacht ergeben. Auf den Armen des Schutzmanns, unter doppelter polizeilicher Begleitung wird das arme Geschöpf aufs Rathaus gebracht, wo ihre Personalien festgestellt werden sollen. Sie verweigert aber jede Auskunft. Zur Strafe dafür wird sie einen Tag in Haft behalten. Was muß man aber am andern Tag erblicken! Statt daß die „dumme“ Gans nach Haus geht, begibt sie sich an den Bach, um ihren Durst zu stillen und kommt von selber wieder in ihre neue Heimat zurück, offenbar um ihren Eigentümer nicht in Verlegenheit zu bringen. Seither ist sie nicht mehr aus diesem Stall herauszubringen. Ein glänzendes Beispiel für die Intelligenz einer Gans, natürlich speziell dieser Gans.“

Bei der diesjährigen Bauwerkmeisterprüfung wurde unter and. Kandidaten für befähigt erklärt und hat die Bezeichnung „Bauwerkmeister“ erlangt: Rapp, Hugo, von Willberg.

Stuttgart 11. Mai. (Militärisches.) Heute früh kurz nach 4 Uhr unternahm das

41)

Die Ahmanns.

Roman von Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Es tut mir leid, Herr von Bühren — ich kann Ihre Frau nicht werden, so ehrenvoll mir Ihr Antrag auch ist. Ich muß Ihnen ehrlich bekennen, daß ich Sie nicht liebe und ohne Liebe werde ich nie eine Verbindung fürs Leben eingehen. Seien Sie mir nicht böse — ich kann nicht anders — und Offenheit muß zwischen uns herrschen.“

Bährens Gesicht bekam einen schmerzlich betroffenen Ausdruck. Sie liebte ihn nicht, kein wärmeres Gefühl als schlichte Menschenliebe hatte sie getrieben, ihm zu helfen. Diese Erkenntnis war ihm sehr bitter. Zugleich aber stieg Bettina noch mehr in seiner Hochachtung und der Bursch, sie von jedem unlauteren Verdacht zu befreien, erfüllte sein Herz.

Während er noch mit dem bitteren Gefühl der Enttäuschung rang, war Frau Adolphine wütend von ihrem Sitz emporgefahren und überschüttete Bettina mit Vorwürfen.

„Wie kannst du es wagen, Herrn von Bühren abzuweisen? Du müßtest ihm Dank wissen, daß er dich nach allem noch zur Frau begehrt. Ich verstehe nicht, wie du dich da noch bedenken kannst, verstehe dich überhaupt nicht.“

Bettina sah sie ernst an. Eine große Ruhe war über sie gekommen. „Nein, Tante Adolphine — du verstehst mich nicht — hast mich nie verstanden. Ich muß darauf verzichten, dir meine Handlungsweise überzeugend zu erklären, das weiß ich. Gib es auf, mich überreden zu wollen — ich werde niemals Herrn von Bährens Frau.“

Peter Ahmann schüttelte den Kopf; er wurde nicht klug aus der Geschichte. Aber seine Gattin gab den Kampf noch nicht auf. Diese

Bettina schien gefährlicher, als sie geglaubt hatte. Auf jeden Fall mußte sie unschädlich gemacht werden.

„Glaub' nur nicht, daß du nach diesem Skandal in unfrem Hause bleiben darfst. Ein Mädchen, das sich nicht schämt, zu einem Herrn in die Wohnung zu laufen und sich dann noch weigert, seine Frau zu werden, behalte ich nicht in meiner Umgebung,“ sagte sie giftig.

Bettina schüttelte den Kopf.

„Nein, Tante — nach alledem wünsche ich selbst nicht mehr zu bleiben. Ich gehe wie es schon zuvor beschlossen war.“

Bährens wandte sich an Peter Ahmann.

„Würden Sie die Güte haben, mir ein paar Worte unter vier Augen mit Fräulein Sörrensen zu gestatten?“

Der alte Herr nahm mit ehrlich bekümmertem Blick auf Bettina den Arm seiner Frau und zog sie mit sich hinaus.

Bährens trat, als er mit Bettina allein war, auf sie zu.

„Gnädiges Fräulein — ich will jetzt nicht davon reden, wie weh es mir tut, daß Sie mich abweisen. Ich weiß, Sie konnten nicht anders. Fürchtbar ist mir aber der Gedanke, daß Sie durch Ihre Herzengüte in eine so peinliche Situation geraten sind. Bitte, geben Sie mir mein Wort zurück und gestatten Sie mir, daß ich Ihren Verwandten alles erkläre.“

Bettina lächelte schmerzlich-bitter.

„Glauben Sie, daß ich meinen Verwandten dann weniger schuldig erscheine? Man wird mich nicht weniger hart verurteilen. Vielleicht noch mehr. Versprechen wird mich keiner.“

„Doch vielleicht. Als heute morgen Ihr Vetter bei mir war.“

Bettina fuhr auf.

„Mein Vetter war bei Ihnen? Welcher?“

„Der Baumeister.“

Bettina preßte die Hand aufs Herz und wurde dunkelrot.

„Er“, flüsterte sie und ein Beben zog über sie hin.

II. Bataillon des 7. Infanterieregiments Nr. 125 einen Reise- und Übungsmarsch über Cannstatt, Fellbach, Kernen, Wälbenbronn, Eßlingen, Brühl, Hebesingen, Wangen, Gaisburg, Oßheim und über den Kanonenweg nach der Mollkaserne. Die Rückkehr erfolgte um 3 Uhr nachmittags. Die Mannschaften machten trotz der schwülen Bitterung und des weiten Weges einen frischen Eindruck. Der Anzug war Helm, Brotbeutel, Feldflasche und Lederzeug.

Stuttgart 11. Mai. (Zwei Selbstmorde an einem Tage.) In einem Hause der Falkenstrasse wurde gestern vormittag ein Friseur in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. — In einem Hause der Forststrasse wurde gestern vormittag ein Schneider in seinem Schlafzimmer erhängt aufgefunden.

Stuttgart 11. Mai. (Zur Stadt- schultheissenwahl.) Die Gerüchte, daß die Volkspartei sich nach dem Vorgang ihres Landtagsabgeordneten Biesching nunmehr gleichfalls für die Kandidatur Lautenschlager erklärt habe, sind falsch. Die Volkspartei bleibt bei Red. Der Vorsitzende des Volksvereins Groß-Stuttgart hat im Einverständnis mit dem Ausschuss parteioffiziell erklärt, daß die Partei noch wie vor geschlossen und einmütig für Oberbürgermeister Dr. Red. eintrete, daß die Auffassung Bieschings allein stehe und daß Lautenschlager in der wichtigen Frage der städtischen Polizeiverwaltung disqualifiziert sei. Oberbürgermeister Red. sei und bleibe der Kandidat aller bürgerlichen Freunde der Selbstverwaltung. — Daß die gestern abend abgehaltene Mitgliederversammlung der Zentrumspartei den Beschluß ihres Ausschusses, für Lautenschlager einzutreten, bestätigen würde, war zu erwarten. — Der Streit zwischen der Deutschen Partei und der Volkspartei wegen des Scheiterns einer gemeinsamen bürgerlichen Kandidatur dauert fort. Auch die „Frankfurter Zeitung“ greift wiederholt in die Debatte ein und stellt fest, daß die Deutsche Partei vor ihrem letzten Angebot, die Kandidatur Lautenschlager zugunsten einer gemeinsamen Kandidatur Siegel fallen zu lassen, ihren Kandidaten Lautenschlager überhaupt nicht einmal gefragt habe und fährt dann fort: „So hat dieser letzte sogenannte Einigungsversuch nur die Bedeutung eines weiteren Beweisstücks gewonnen, wie kopflos und unzulänglich die Deutsche Partei in der Vorbereitung und Durchführung dieses Kampfes gewesen war, und es ist auch nur ein Zeichen ihres Schuldbewußtseins, wenn sie sich jetzt nicht schämt, wegen der begründeten Ablehnung dieses Vorschlags die Volkspartei als an der Parteispaltung schuldig hinzustellen. Von einer Roterie geleitet, die die Kandidatur Lautenschlagers

trotz starken Widerstandes durchzusetzen wußte, hat die Deutsche Partei jede ernsthafteste Verständigung auf einen anderen Namen verhindert und gewagt, der Volkspartei, die in allen Stadien der Verhandlungen niemals einen Parteimann präsentiert hatte, einen Kandidaten aufzuzwingen, dessen schwankende Haltung in grundsätzlichen Fragen, dessen Neigung zu Kleinlichem und Untergeordnetem, dessen Unkenntnis der Bedürfnisse weiter Volkskreise und dessen rednerisches Ungeschick ihn für den Posten des Oberbürgermeisters ungeeignet machen. Die Volkspartei konnte die Verantwortung für die Zustimmung zu einer solchen Kandidatur nicht übernehmen und sie entschied sich für denjenigen unter den Bewerbern, der Erfahrung in der Stadtverwaltung, sicheres Auftreten und entschiedene liberale Gesinnung besaß und der dadurch nicht nur die Zustimmung der fortschrittlich gesinnten Kreise bis weit nach links gewonnen, sondern der auch besonders in den parteipolitisch nicht erfahnten Schichten des mittleren Bürgertums starken Anklang gefunden hatte, sodaß er der erfolgreichste Bewerber gegen die Sozialdemokratie geworden war.“ — Die Volkspartei hat auch eine offiziöse Darstellung der Geschichte der Einigungsverhandlungen ausgegeben, der zur Klärung der Sachlage folgendes zu entnehmen ist: Die Einigungsverhandlungen sind von dem Vorsitzenden der Deutschen Partei Stuttgart, Stadtrat Reihlen, eingeleitet und geführt worden. Freitag den 5. Mai erklärte der Vorsitzende einem der Vertreter der Volkspartei mündlich: Die Deutsche Partei könnte zur Volkspartei schon lange sagen: „Vogel friß oder stirb“. An diesem Tag wurde die von der Volkspartei empfohlene Kandidatur des nicht zu ihr gehörenden Ministerialrats Siegel von der Deutschen Partei abgelehnt. Am Montag den 8. Mai haben die Vertreter der Volkspartei wiederholt eine Einigung auf Ministerialrat Siegel lebhaft befürwortet, sich aber gleichzeitig wiederholt bereit erklärt, sich auf die Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Red. der seine Kandidatur selbständig und ohne Rücksprache mit der Volkspartei aufgestellt hatte, zu einigen. Die Deutsche Partei lehnte die Einigung auf zwei Kandidaten ab und motivierte die Ablehnung einer Kandidatur Siegel damit, daß die Konservativen und das Zentrum nicht für dieselbe eintreten. Dies alles wurde protokolllarisch festgestellt. Außerdem machte die Deutsche Partei gegen den Ministerialrat Siegel geltend, daß in den zu ihrer Partei gehörenden Handwerkerkreisen eine Abneigung gegen den Ministerialrat Siegel bestehe. Die Volkspartei hat noch am Mittag des Montag den 8. Mai dem Vorsitzenden der Deutschen Partei Stuttgart den mitgeteilten Brief geschrieben, aber der Vorsitzende der Deutschen

Partei Stuttgart lehnte die Verhandlung über eine andere Kandidatur als über die Kandidatur Lautenschlager ab. Dienstag den 9. Mai hielt nun Red. seine Kandidatenrede und wurde öffentlich von der Volkspartei unterstützt. Erst nachdem die Rede gehalten war, also in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch und 48 Stunden vor dem Wahltag, gelangte von jungliberaler Seite aus an den Vorsitzenden des Volksvereins die Anfrage, ob, „wenn Ministerialrat Siegel, bei dem hierüber noch nicht angefragt sei, eine Kandidatur der Deutschen Partei und der Volkspartei noch übernehmen würde und wenn Herr Oberbürgermeister Red. und Herr Regierungsrat Lautenschlager zurücktreten würden, die Volkspartei mit der Deutschen Partei den von der Deutschen Partei bisher abgelehnten Ministerialrat Siegel noch aufstellen würde.“ Es ergab sich, daß Regierungsrat Lautenschlager über die Zurückziehung seiner Kandidatur überhaupt nicht gefragt worden ist und ein Einverständnis zu den Verhandlungen oder eine Erklärung des Rücktritts nicht gegeben hatte und ebenso, daß Bürgermeister Dr. Red. in diesem Zeitpunkt und unmittelbar nach seiner großen Kandidatenrede seine Kandidatur nicht zurückziehen bereit war.

Stuttgart 11. Mai. (Zur Stadt- schultheissenwahl.) Nachdem das Gerücht, die Volkspartei habe ihre Unterstützung der Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Red. aufgegeben und sich für Lautenschlager erklärt, durch eine amtliche Erklärung der Volkspartei in nichts aufgelöst war, wurde heute nachmittag in der Stadt das Gerücht verbreitet und schließlich mit aller Bestimmtheit ausgesprochen, daß Oberbürgermeister Dr. Red. nunmehr selbst von der Kandidatur zurückgetreten sei. Diesen Nachschüssen tritt Red. in folgender Erklärung entgegen: „Das Vertrauen der Wähler in der Stadt und in den Vororten, das mir in täglich wachsendem Maße entgegengekommen ist, kann und darf ich nicht im Stiche lassen. Die Wähler, nicht die Parteien, haben das entscheidende Wort und haben die Auswahl zu treffen. Sie sind unabhängig wie ich selbst.“ Oberbürgermeister Dr. Red.

Schnaitheim a. Br. 11. Mai. (Hagel- schaden.) Ein Gewitter brachte gestern nachmittag Schloffen, die 15 Minuten lang fielen und alles in eine Winterlandschaft verwandelten. Die Gartengewächse sind total vernichtet, die Blüten an den Beerrstöcken weggeschlagen. Nachher kam ein wolkenbruchartiger Regen.

Aus dem Oberamt Heilbronn 11. Mai. (Gewitter.) Ein schwerer Wolkenbruch ging bei dem Gewitter gestern nachmittag zwischen Großgartach und Bödingen nieder. Die

Bühren sah sie forschend an. Ein sonderbarer Ausdruck verdunkelte seine Augen. Ihm war plötzlich klar geworden, warum Bettina ihn abgewiesen hatte.

Diese sagte sich.

„Also mein Vetter Ernst war bei Ihnen und — er hat Sie gezwungen, mir Ihre Hand anzubieten — nicht wahr?“ forschte sie herzklopfend. „Nein, nicht gezwungen. Er hat mir nur grobherzig die Kautionsur Verfügung gestellt, weil er glaubte, Sie liebten mich, ich liebte Sie. Er wollte uns in seiner Güte den Weg zum Glück ebnen.“

Das junge Mädchen strich mit zitternder Hand das lose Haar aus der Stirn.

„Er war wohl sehr böse auf mich?“ fragte sie leise.

„Nein — er glaubt an Ihre Schuldlosigkeit und hat keine Ahnung, daß man bereits hier Gericht über sie gehalten hat. Trotzdem ich ihm keine Erklärung geben konnte, hielt er Sie einer unehrenhaften Handlung für unfähig. Er nahm an, Ihre Liebe zu mir und die Angst um mein Leben habe Sie zu einem unbesonnenen Schritt gedrängt. Und ich — ich war so vermessend, auch an diese Liebe zu glauben. Die ganze schlichte Größe Ihrer Tat ist mir erst jetzt klar geworden. Und nicht wahr — Sie geben mir mein Wort zurück? Wenigstens Ihrem Vetter Ernst möchte ich die ganze Wahrheit sagen dürfen. Ich glaube bestimmt, er wird Sie verstehen.“

Ein süßes Lächeln huschte über ihr Gesicht.

„Ja — ihm sollen Sie alles sagen — auch, daß ich gestern den ganzen Tag auf ihn gewartet habe und noch in seinem Büro war, ehe ich zu Ihnen kam. Er sollte Ihnen das Geld bringen und nur weil ich ihn nicht fand, kam ich selber. Sagen Sie ihm auch — ich weiß nicht, wann er nach Hause kommt, ob ich ihn noch einmal sehe — sagen Sie ihm, ich lasse ihm herzlich danken für all seine Güte und er soll mir nicht böse sein, daß ich — daß ich Ihre Frau nicht werden kann.“

Bühren lächelte wehmütig.

„Ich glaube nicht, daß er Ihnen deshalb böse sein wird und will ihm gern alles sagen.“

„Herzlichen Dank. Und nicht wahr, Sie sind nun nicht traurig, daß ich Ihnen „Nein“ sagen mußte. Sie finden später gewiß eine liebe Frau, die Sie liebt und Sie glücklich macht. Und glauben Sie nicht, daß ich bereue, was ich gestern getan habe. Unter gleichen Umständen würde ich heute dasselbe tun. Zu sorgen brauchen Sie sich auch nicht um mich. Ich weiß schon, wo ich ein Unterkommen finde.“

„Und kann ich sonst gar nichts für Sie tun?“

„Nein, ich danke Ihnen.“

„Wie aber soll ich Ihnen Ihr Geld zurückzahlen?“

Sie lächelte.

„Ich melde mich schon, wenn ich einmal höre, daß es Ihnen recht gut geht.“

Er sah ihr ernst und sinnend in das liebe Gesicht und dachte dabei: Sie liebt ihren Vetter Ernst und er liebt sie, wenn ich mich ein wenig auf Seelenkunde verstehe. Diese beiden Menschen haben mich durch ihre Güte beschämt — vielleicht kann ich mich ihnen jetzt dankbar erweisen. Und wenn es weh tut — mag es darum sein — er hat auch nicht nach seinen eigenen Schmerzen gefragt, als er mir die Möglichkeit bot, sie zu heiraten. Jetzt kann ich ihm seinen Edelmut zurückzahlen.

Bettina hatte einen Blick auf die Uhr geworfen. Es war Zeit, daß sie zum Bahnhof aufbrach, wenn sie den festgesetzten Zug erreichen wollte. Und da sie einmal gehen mußte, war es besser, sie schob ihre Abreise nicht länger auf. Es hätte nur ihre Qual verlängert. Vor allen Dingen fürchtete sie sich, Ernst noch einmal zu begegnen. In ihrem jetzigen Seelenzustand hatte sie vielleicht nicht mehr die Kraft, sich zu beherrschen. Und wenn sie ihm verraten würde, was sie für ihn fühlte, würde sie die Scham umbringen. Er hatte sie Bühren in die Arme führen wollen — wo sie in ihren kühnen Träumen daran gedacht hatte, daß er ihre Liebe erwidern könnte! (Fortsetzung folgt.)

Gräben zu beiden Seiten der Bahnlinie waren im Nu in reißende Ströme verwandelt und das Gleis selbst wurde streckenweise überschwemmt, so daß der Zug um 1/5 Uhr nur mit Vorsicht passieren konnte.

Vom Bodensee 10. Mai. Unter gewaltigem Andrang des Publikums kam gestern vor der Strafkammer Konstanz die Anklage zur Verhandlung gegen Hermann Tischer, Uhrenhändler von Baldsee, zuletzt in Konstanz, Joh. Georg Grupp von Guchlingen, Gustav Illert, Schneidermeister in Konstanz und Hermann Reiche, Grenzaufseher von Singen, seit 1903 in Konstanz. Die Anklage gegen Tischer, Grupp und Illert war gerichtet auf Bandenschmuggel von Uhren und Süßstoff (Saccharin). Im Ganzen wurden erwiesenermaßen 2500 Uhren geschmuggelt und ca. 700 Kilo Saccharin, trotz Einfuhrverbots seit Sommer 1910 bis März 1911 an verschiedenen Stellen in Konstanz von der Schweiz eingeführt. Grenzaufseher Reiche war beschuldigt, daß er wissentlich durch Unterlassung der Revision Beihilfe geleistet habe, sowie daß er durch kleine Geldbeträge von zusammen etwa 20—30 M., die er von Tischer erhalten habe, und dadurch, daß er sich wiederholt Bierkappen zahlen ließ, sich habe bestechen lassen. Tischer, Grupp und Illert waren geständig, sich am Uhrenschmuggel bzw. an der Einfuhr von Süßstoff beteiligt zu haben. Dagegen bestritt Tischer die Bestechungsabsicht. Reiche bestritt die ganze Anklage. Tischer und Illert wurden als Mittäter wegen Zollhinter-

ziehung mit einer Geldstrafe von 10000 M. bzw. im Fall der Unbeibringlichkeit mit 6 Monaten Gefängnisstrafe belegt und zur Nachzahlung des Busses mit 2500 M. und zum Ersatz des Wertes der nicht mehr beigebrachten Uhren mit 6250 M. verurteilt. Wegen Einführung von Süßstoff wurden verurteilt Tischer und Grupp zu je 6 Monaten Gefängnis und Illert zu 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von je 1 Monat Untersuchungshaft, sowie zum Ersatz des Wertes des eingeführten, nicht mehr beigebrachten Süßstoffes mit zusammen 17500 M. Der Angeklagte Reiche wurde kostenlos freigesprochen.

Berlin 11. Mai. Gestern in der frühen Morgenstunde hat in der Jungfernheide ein Duell zwischen dem früheren Offizier und Moler Wilhelm v. Gaffron und dem Fhrn. Oswald v. Richtigofen, Reserveoffizier im 2. Gardeulanenregiment, stattgefunden. Die Bedingungen des Duells waren außerordentlich schwer. Sie lauteten auf Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit, 15 Schritte Distanz, gezogene Pistolen mit Visier und Korn. Beim zweiten Kugelwechsel sank v. Gaffron, in die Brust getroffen, nieder. Er wurde nach dem Paul Gerhardtstift gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Der Aufsehen erregende Zweikampf hat seine Ursache in einer Duellangelegenheit, in der sich das Opfer des Duells, wie behauptet wird, in nicht ganz einwandfreier Weise benommen haben soll. Herr v. Gaffron,

ber im 51. Lebensjahre stand, wurde von dem 25 Jahre alten Herrn v. Richtigofen, dem Sohne des verstorbenen Staatssekretärs, darum angegangen, ihm 25000 M. zu leihen. Es heißt, daß der Darlehensnehmer von dem Darlehensgeber in der Folge bewuchert worden sei. Daraus entstanden zwischen den beiden früher eng befreundeten Männern Streitigkeiten, die schließlich zu Tötlichkeiten führten. Fhr. v. Richtigofen hat Selbstanzeige gegen sich erstattet.

Gottesdienste.

Sonntag Cantate, 14. Mai. Vom Turm 555. Predigt: Lieb 208. Der Kirchenchor singt: Sellig, heilig, heilig ist Gott der Herr u. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt. Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 8 Uhr abends: Missionsstunde im Vereinshaus. Missionar Schaaf. Das Opfer ist für die Mission der Brüdergemeinde bestimmt. **Donnerstag, 18. Mai.** 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus. Stadtpfarrer Schmid.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Badhotel in Teinach eine Versammlung der Pferdebesitzer für die Gemeinden Teinach und Umgebung statt. Hierbei werden die Statuten des

Bezirkspferdeversicherungsvereins bekannt gegeben und Anmeldungen von Mitgliedern entgegengenommen.

Calw, 11. Mai 1911.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Ämliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Wildberg.

Wegbau-Akkord.

Am Mittwoch, den 17. Mai, vormittags 9 Uhr, wird auf der Forstamtskanzlei die Herstellung eines Holzabfuhrwegs im Staatswald Schmeltz (1. Los), und die Verbesserung eines Holzabfuhrwegs im Dölsching (2. Los) mit einer Voranschlagssumme von 1800 M. und 650 M. vergeben.

Angebote in Prozenten der Meistbetragspreise sind für jedes Los getrennt bis zu obigem Termin beim Forstamt einzureichen, wo Kostenvoranschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Haus-Verkauf.



Die Erben der Barbara Verischinger Witwe hier verkaufen am Montag, den 15. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus in freiwilliger Versteigerung: ein zweigeschossiges Wohnhaus mit Hausgarten

an der Jübergasse.

Auf dem Anwesen wurde seit Jahren eine Pension für Lustkurgäste betrieben, auch wurde die Badzimmer-Einrichtung öffentlich benützt. Das Gebäude ist in gutem baulichem Zustand und würde sich besonders für Pensionäre eignen.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Neubulach, O.A. Calw, den 10. Mai 1911.

Ratschreiberei.
Müller.

Emberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 16. Mai, mittags 1 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus:

150 Rm. Brennholz

aus den hiesigen Gemeindeväldungen im öffentlichen

Ausschreib zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 11. Mai 1911.

Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Wir bringen einen großen Transport erstklassiger

Milchkühe (Schaffkühe)

trächtige Kühe, hochträchtige
Kalbinnen, große starke Stiere
und schönes Jungvieh



am nächsten Montag, den 15. Mai, von morgens 8 Uhr ab, auf unsere Niederlassung, Gasthaus z. „Schwanen“ in Dirjan, wozu wir Viehhäber freundlichst einladen.

Rubin & Salomon Löwengart

aus Nellingen.

R. Forstamt Calmbach. Nadelholzstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufsteich

aus Elberg, Hengstberg, Meistern, Helmenhardt und Räßling: Langholz 3262 Tannen, 286 Fichten, 917 Föhren (vorwiegend Stodholz) mit Fm.: 2270 I., 1262 II., 728 III., 293 IV., 303 V., 125 VI. Al. Abchnitt: 350 Tannen, 4 Fichten, 70 Föhren mit Fm.: 289 I., 102 II., 35 III. Al.

Die bedingungslosen, auf ganze und Bechnittelprocente des Tagespreises des betreffenden Loses zu stellernden Gebote, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Mittwoch, den 24. Mai 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, beim Forstamt einzureichen, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnis unentgeltlich,

Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Unterhaugstett.

Martin Seeger,

verheirateter Bauer hier, hat sich (wie schon öfters) am 16. April ds. Js. von seiner Familie ohne jeglichen Grund entfernt und wird sich jedenfalls im Bezirk aufhalten.

Private und Behörden werden ersucht, im Betretungsfall sofort über dessen Aufenthalt Nachricht hierher gelangen zu lassen.

Schultheißenamt.
Bolle.

Birka 100 Quadratmeter Läferschindeln

könnten noch billig angeschlagen werden im Akkord oder Tagelohn. Durch wen, sagt die Red. ds. Bl.

Schul-Reißzeuge

in jeder Preislage empfiehlt zu billigst gestellten Preisen

K. Zahn, Uhrmacher u. Optiker.

Reparaturen fertigt der Obige.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde in Calw.



Frühspaziergang am Sonntag 14. Mai, nach Neuhengstett, Möttlingen, Georgenau, Unterhaugstett nach Liebenzell.

Sammlung beim Adler. Abgang punkt 1/6 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

der Ausschuß.

Montag, den 15. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, habe ich in Calw im Gasthaus z. „Löwen“ einen großen Transport erstklassiger

Milchkühe (Schaffkühe),

Kälberkühe, trächtige
Kühe und trächtige
Kalbinnen,

schöne Stiere und schönes Jungvieh
zum Verkauf, wozu Viehhäber freundlichst einlade

Rubin Weir Löwengart.



Calw.

Infolge Ablebens unserer Eltern habe ich das von meinem Vater betriebene, an der neuen Altbürger Straße gelegene

Kupferschmied-Geschäft zu verkaufen.



Das Anwesen enthält 1 Feuerwerkstatt mit geräumigem Vorplatz, 1 weitere Werkstatt, 1 Laden und 2 Wohnungen mit allem Zubehör und würde sich ebenso für einen verwandten Berufszweig (Schlosser, Klempner, Installateur) vorzüglich eignen. Werkzeug und Warenlager können mit erworben werden. Garten beim Haus.

Liebhaber erhalten nähere Auskunft durch den Sohn, Reallehrer Widmaier in Neuenbürg, oder durch A. Reichert, Agenturgeschäft in Calw.

Baumwollflanell

in weiß, farbig und bedruckt,

Herren- und Damen-Hemden

in farbig,

Bein-Kleider,

Reform-Hosen

in Tricot und Baumwollflanell,

Unstandsrocke, weiß und farbig,

Untertaillen

empfehlen

Franz Schoenlen,

Biergasse.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart.

Chefarzt an der Diakonissen-Anstalt Bethesda, zurückgekehrt.

Sprechstunden Marienstrasse 48 werktäglich 4-5 Uhr, ausserdem Montag, Mittwoch, Freitag 11¹/₂-12¹/₂ Uhr.

Friedrich Belz

Fahrradhandlung und
Reparaturwerkstätte,

Calw, Bischoffstrasse

empfehlen sein grosses Lager in



Fahrrädern

erstklassiger Fabrikate wie Görike-, Kayser-, Torpedo-, Phänomen-, Viktoria- u. Touren-Räder von 105 an, samt allem Zubehör unter Garantie.

Pneumatics und Ersatzteile in grösster Auswahl.

Großes
Lager
in
weißen und farbigen Wollblousen,
weißen und schwarzen Spitzenblousen,
weißen Batistblousen,
farbigen Waschblousen,
schwarzen Satinblousen,
weißen und farbigen Kinderblousen.

Emilie Herion.

Calw.

Ausverkauf.

Aus dem Geschäft unseres verstorb. Vaters H. Kirn, Kupferschmied-
meisters hier, bringen wir das vorhandene Warenlager, bestehend in

Kupferwaren, Messingpfannen, Eisenpfannen,

Emailwaren verschiedener Art,

Zink-Gölten, Zinkeimer, Waffeleisen,

Bettflaschen u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Verkauf.

Namens der Geschwister:

Luise Kirn.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: H. Adolff in Calw.



Sonntag, den 14. Mai,

Wanderung

über Grunbach, Büchenbrunn nach
Weissenstein.

Abfahrt nach Unterreichenbach hier 1.41.
Wanderzeit 3¹/₂ Stunden.

Führer: R. Jaffe.

Helles geruchloses

Wasserglas

zum Einlegen von Eisen empfiehlt
billigst

R. Hauber.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Pferdeohrenkappen,

Pferdebrustnecken,

sowie

Hängematten und

Markttaschen

zu den billigsten Preisen

E. L. Schlotterbeck,
Seller- und Bürstengeschäft.

Schön möbl. Zimmer

in Mitte der Stadt für sofort oder
1. Juni gesucht. Off. unter B 20 an
die Exped. ds. Bl. erbeten.

Achtung!

Ein fast noch neuer

Federn-Britschenwagen

(Tragkraft 15-18 Ztr.) geeignet für
jedes Geschäft, ist billig zu verkaufen;
ferner ein noch neuer

Schreibtisch

und ein guterhaltener

Brennabor-Fahrrad

mit Freilauf.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Verlässiger jüngerer

Hausbursche

bei dauernder Beschäftigung
pr. 1. Juni

gesucht.

Angebote unter Nr. 3000
zur Weiterbeförderung an die
Exped. ds. Bl.

Wachholder-Gesäß

ist das beste zur Blutreinigung,
Gusten, Katarrh, Lungen- und
Nierenleiden, Bleich- u. Wasser-
sucht. Solches ist am Samstag in
Calw zum letztenmal zu haben.

Lopf mitbringen.

G. Bader von Auendorf.

Neu!

Ernstgemeint!

Heiratsgesuch!

Solider fleißiger Mann,
29 Jahre alt, mit einem
gr. Obstgarten in bad. Nachbarschaft,
wünscht sich mit einem ordentlichen
Mädchen oder Witwe mit mindestens
5000 M. bar baldigst zu verheiraten.

Ich bitte genaue Adresse und Ver-
hältnisse unter Nr. 777 an das Compt.
ds. Bl. senden zu wollen.

Veteranenverein Calw.



Nächsten Sonntag nach-
mittags 3 Uhr,

Versammlung

im Gasthaus „Waldborn“
in Hirsau. Zahlreiche Beteiligung
wird erwartet.

Der Vorstand.

Georg Essig

(E. Carl'sche Buchdruckerei)
ist unter Nr. 94 an das
Telefonnetz angeschlossen.

50 000

Lärerichindeln,

prima Handarbeit, sehr billig dem
Verkauf aus

Heinrich Bierlemann,
Bad Teinach.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
fleißiges, tüchtiges

Küchenmädchen

gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Adressstelle.

Angebote an die Verwaltung der
Volksheilstätte Charlottenhöhe, Post
Calmbach a. Erz.

Einen größeren gebrauchten



Herd

mit 4 Kochlöchern
und Kupferschiff verkauft billigst
Eug. Dreiss.

Ungefähr 30 Zentner

Heu und Oehmd

gibt sehr billig ab

Michael Walz, Sägmüller,
Liebenzell (Längenbachthal).

Milch

ist zu haben bei

Georg Schechinger,
Inselstraße.

Zwei trachtige

Kühe



darunter eine gute
Schaffkuh zu verkaufen Brödingen,
Mühlstraße 12.



Ein jähriges

Hengstfohlen,

belgischer Schlag, wird
dem sofortigen Verkauf
ausgesetzt.

Georg Fr. Kiefer,
Holzhandlung
in Calmbach a. Erz.

Stammheim.

Am nächsten Samstag verkauft um
1 Uhr ein hochträchtiges



Mutterschwein,

3 Färschweine

und einen Wurf

Milchschweine.

Michael Kober.

Stammheim.



Ein mittelstarkes

Rassepferd,

vertrauter Einspänner, verkauft
Gottfried Holzäpfel,
Schmied.